Evangelische Religionslehre

Gymnasium Paulinum Münster

(Entwurfsstand: 05.10.2026)

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3

1.1 Beschreibung des Gymnasium Paulinum 3
1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung 3
1.3 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts 5

2 Entscheidungen zum Unterricht 7

2.1 Unterrichtsvorhaben 7
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 7
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 10
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 26
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 27
2.4 Lehr- und Lernmittel 28

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 29

4 Qualitätssicherung und Evaluation 30

5 Beispiel für eine KSA im Unterricht 31

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung des Gymnasium Paulinum

Das Gymnasium liegt im Zentrum Münsters mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Aktuell besuchen ca. 900 Schülerinnen und Schüler[1] die Schule. Der evangelische Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Unser Gymnasium ist als Schule ohne Rassismus ausgezeichnet worden. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen. Die Fachschaft Ev. Religion trägt in besonderem Maße dazu bei, indem sie versucht, das Thema zu einem Schwerpunkt ihrer unterrichtlichen Arbeit zu machen.

Fünf Schulgottesdienste sowie der alljährliche Abiturgottesdienst gehören ebenfalls in unser Schulprofil. Diese werden im ökumenischen Wechsel von den beiden Fachschaften Religion mit den SuS vorbereitet. Seit 1987 unterstützt das Paulinum soziale Hilfsprojekte von Ordensschwestern in Indien. Andheri, ein Vorort von Bombay, war der Ausgangspunkt der Helpers of Mary, die inzwischen fast 50 Einrichtungen vor allem für mittellose Kinder unterhalten. Das beachtliche Spendenaufkommen wird am Paulinum jährlich nicht allein durch Spendenaufrufe erreicht, sondern bindet die SuS durch phantasievolle Aktionen in das Engagement ein (Das Seilspringen der Fünftklässler, Weihnachtsaktionen der SV, Konzerte, von SuS organisierte individuelle Spenden). Regelmäßige Besuche der Helpers of Mary sowie fest im Unterricht verankerte Reihen zum Hilfsprojekt machen das Vorhaben zum integralen langjährigen Bestandteil des Religionsunterrichts beider Konfessionen und sind somit Bestandteil praktizierter christlicher Werte am Gymnasium Paulinum.

1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der evangelische Religionsunterricht am Gymnasium Paulinum setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Qualitätsmerkmale von Unterricht, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach kompetenzorientiertem Lernen Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnen einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: SuS sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚Kompetenz'.

Der evangelische Religionsunterricht zielt dabei auf die Erschließung der religiösen Dimension der Wirklichkeit und des Lebens. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Lehren der jeweiligen Religionsgemeinschaften erteilt. Besonders im 21. Jahrhundert soll der evangelische Religionsunterricht im Zeichen der Globalisierung und der alltäglichen Konfrontation mit unterschiedlichen Glaubens- und Wertesystemen die SuS dazu befähigen, durch Auseinandersetzung mit religiösen Phänomenen, religiöse Deutungen und religiöser Praxis wahrnehmungs-, deutungs-

[1] Im Folgenden SuS genannt.

und damit auskunftsfähig zu sein. Hierdurch setzen sich die SuS mit unterschiedlichen Deutungen von Wirklichkeit und Lebensentwürfen auseinander. Sie erwerben dabei einerseits kommunikative Fähigkeiten, um an gesellschaftlichen Diskursen aktiv teilzunehmen, aber lernen auch, wie sie an der religiösen Dimension ihres Lebensumfeldes mitwirken können, um eine eigene, bewusste religiöse Identität auszubilden, indem sie sich mit existenziellen Grundfragen auseinandersetzen. Dabei steht der christliche Glaube in seiner evangelischen Ausprägung im Mittelpunkt der Erschließungs-, Deutungs- und Urteilsprozesse. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien: kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Methodentraining und Übung.

Heterogenität

Der Evangelische Religionsunterricht berücksichtigt die Heterogenität der Lerngruppen hinsichtlich Lernvoraussetzungen, Leistungsvermögen, sprachlicher Kompetenzen, Interessen sowie religiöser und weltanschaulicher Prägungen.

Die Unterrichtsvorhaben ermöglichen durch differenzierte Materialien, gestufte Aufgabenstellungen, variable Sozialformen und unterschiedliche Lernprodukte individuelle Zugänge zu gemeinsamen Kompetenzzielen. Unterstützungsangebote wie Hilfekarten, Strukturierungshilfen, Wortlisten oder Satzstarter werden bedarfsgerecht eingesetzt und fördern zunehmend selbstständiges Lernen.

Unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Perspektiven werden als Lernchance verstanden. Persönliche religiöse Erfahrungen oder Glaubensüberzeugungen werden nicht vorausgesetzt; die Lernenden können eigene Erfahrungen freiwillig in den Unterricht einbringen.

Wahlmöglichkeiten, offene Aufgabenstellungen und vertiefende Angebote ermöglichen sowohl individuelle Förderung als auch die Förderung leistungsstarker SuS.

Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten Lebensweltbezug der SuS des Gymnasium Paulinum in den Blick zu nehmen. Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der SuS aus Münster lassen sich wie folgt beschreiben:

- Viele SuS unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend – noch getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen und nehmen bis in die Oberstufe am Religionsunterricht teil.
- Die Zahl muslimischer SuS steigt an, daher kann zukünftig bei interreligiösen Themen auf einen authentischen Austausch der SuS untereinander gebaut werden.
- Die SuS werden – gleichsam dem Trend an allen deutschen Schulen folgend – im Informationszeitalter besonders im digitalen Bereich täglich mit einer wachsenden Zahl an Identifikations- und religiösen Deutungsangeboten konfrontiert

SuS-Orientierung/-Aktivierung

Im evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe SuS-Orientierung und breite SuS-Aktivierung angestrebt werden. Sie kann durch

a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ und handlungsorientiert) Zielorientierung
b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem Lebensweltbezug, die die SuS nicht nur im fachlich-inhaltlichen Lernbereich,

sondern auch in anderen Lernbereichen (z. B. Methodenkenntnisse, kritischer Umgang mit Texten, Bewertungen und Stellungnahmen, etc.) fördern können,

c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den sozial-kommunikativen Lernbereich auszubauen und
d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den SuS ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftlicher Weise mit biblisch-theologischen und ethischen Fragestellungen umzugehen, erreicht werden.

Sprachsensibler Unterricht

Der Evangelische Religionsunterricht berücksichtigt die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der SuS und versteht Sprachbildung als durchgängige Aufgabe des Fachunterrichts. Besondere Aufmerksamkeit gilt sprachlich anspruchsvollen Lernhandlungen wie dem Deuten religiöser Texte und Symbole, dem Vergleichen unterschiedlicher Positionen sowie dem begründeten Urteilen und Argumentieren. Die SuS erhalten hierfür sprachliche Mittel, um Beobachtungen, Deutungen, Begründungen und Bewertungen fachlich angemessen auszudrücken.
Biblische und andere religiöse Texte werden bei Bedarf durch Vorentlastung, Worterklärungen, Visualisierungen, gegliederte Textfassungen oder ergänzende Zugänge unterstützt, ohne den fachlichen Anspruch zu reduzieren.
Mündliche und schriftliche Sprachhandlungen werden regelmäßig eingeübt. Austausch in Partner- und Gruppenarbeit, strukturierte Gesprächsformen sowie vorbereitende Schreib- und Sprechaufgaben ermöglichen es den Lernenden, Gedanken zunächst sprachlich zu erproben und anschließend zunehmend präzise und fachsprachlich angemessen zu formulieren.
Sprachliche Vielfalt wird dabei als Ressource verstanden. Ziel ist es, allen SuS eine aktive Beteiligung am Religionsunterricht und den Erwerb der fachbezogenen Kompetenzen zu ermöglichen.

1.3 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der SuS her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies kann durch Kompetenzsicherungsaufgaben geschehen, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht,
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen,
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen,
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab,
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet,
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

Hausaufgabenkonzept

Es gibt Hausaufgaben mit vorbereitenden, vertiefenden bzw. übenden Charakter:

- **vorbereitende** Hausaufgaben (beispielsweise Rechercheaufgaben, Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben, kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben),
- **vertiefende** Hausaufgaben (beispielsweise Stellungnahmen/Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Thematiken, kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt) und
- **übende** Hausaufgaben (beispielsweise kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/Bibelexegese/Textvergleiche, Einübung schriftlicher Aufgabenformate)

Konzepte der individuellen Förderung

Die SuS haben gemäß den allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert zu.

Zudem kommen im Fach Evangelische Religionslehre wie auch in anderen Fächern gemäß der Schulvereinbarungen Konzepte von Binnendifferenzierung ohne Niveaudifferenz zum Tragen, die beispielsweise unterschiedliche Lerntypen im Kurs in Blick haben (z. B. Referate, kreative Gestaltungsaufgaben, Diskussionsleitungen, umfassende Präsentationen aufgrund von Recherche etc.).

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe Einführungsphase EF

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase (EF) 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben (Anthropologie/Bioethik)</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>
Thema: Wer bin ich, was ist der Mensch? Auseinandersetzung mit Antworten der biblisch-theologischen, philosophischen und psychologischen Anthropologie

Inhaltsfelder:
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</td><td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>
Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen

Inhaltsfelder:
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</td></tr>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase (EF) 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach religiöser Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>
Thema: Wohin gehöre ich? Auseinandersetzung mit religiösen Sozialisationsprozessen/ Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand

Inhaltsfelder:
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</td><td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>
Thema: Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Inhaltsfelder:
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</td></tr>
</table>

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes	
Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden	

Jahrgangsstufe Qualifikationsphase (Q1)

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs – 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel	
Unterrichtsvorhaben I: **Leitgedanken**: Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote **Inhaltsfelder**: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung	*Unterrichtsvorhaben II* **Leitgedanken**: Was lässt mich zweifeln? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee **Inhaltsfelder:** IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs – 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln	
Unterrichtsvorhaben III: **Leitgedanken**: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Leitgedanken**: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden

Jahrgangsstufe Qualifikationsphase (Q2)

Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs – 1. Halbjahr **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln**	
Unterrichtsvorhaben I: **Leitgedanken**: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie **Inhaltsfelder**: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	*Unterrichtsvorhaben II:* **Leitgedanken**: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialethischer Herausforderungen **Inhaltsfelder**: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 5: Gerechtigkeit und Frieden
Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs – 2. Halbjahr **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst**	
Unterrichtsvorhaben III: **Leitgedanken**: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand) **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes	*Unterrichtsvorhaben IV* **Leitgedanken**: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot **Inhaltsfelder**: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
Summe Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs: ca. 45-50 Stunden	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe Einführungsphase (EF)

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase (EF) 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Wer bin ich, was ist der Mensch? Auseinandersetzung mit Antworten der biblisch-theologischen, philosophischen und psychologischen Anthropologie

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (IF 1),
- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).

Urteilskompetenz
Die SuS
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

Inhaltsfelder:</td><td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5),
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),
- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5),
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5),
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5).

Urteilskompetenz
Die SuS
- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5),
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1),</td></tr>
</table>

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben	- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5), - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5). **Inhaltsfelder**: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Übergeordnete KE, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die SuS

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die SuS

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die SuS

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die SuS
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).

Gestaltungskompetenz
Die SuS
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen **im Dialog** mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz
Die SuS
- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5 + *Medienkompetenzrahmen NRW 2*).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *vgl. unter 5. Beispiel für eine KSA*

Einführungsphase (EF) 2. Halbjahr **Halbjahresthema: Auf der Suche nach religiöser Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben**	
Unterrichtsvorhaben III: Wohin gehöre ich? Auseinandersetzung mit religiösen Sozialisationsprozessen/ Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand **Sachkompetenz** Wahrnehmungskompetenz Die SuS – erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4), – unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4). Deutungskompetenz Die SuS	*Unterrichtsvorhaben IV:* Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote **Sachkompetenz** Wahrnehmungskompetenz Die SuS – unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6), – grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6), – identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5). Deutungskompetenz Die SuS

<table>
<tr>
<td>
– erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),
– erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4),
– beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4).

Urteilskompetenz
Die SuS
– erörtern Möglichkeiten und Probleme religiöser Sozialisation und Institution (IF 4),
– beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4),
– beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

Inhaltsfelder:
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
</td>
<td>
– beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
– stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5),
– unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus (IF 6).

Urteilskompetenz
Die SuS
– erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),
– erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
– bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6),
– bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5).

Inhaltsfelder:
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="2">
<u>Übergeordnete KE, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
– vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
– identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
</td>
</tr>
</table>

- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz
Die SuS
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz
Die SuS
- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1).

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
Die SuS
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz
Die SuS
- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz
Die SuS
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
  analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4 + *Medienkompetenzrahmen NRW 2*).

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel</th></tr>
<tr>
<td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),
– benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),
– identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),
– beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),
– beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),
– beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- beziehungsweise Menschenbildes christliche Bilder von Bericht und Vollendung (IF 6).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),
– skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2),
– erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),
– erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1),
– erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1).</td>
<td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),
– unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),
– unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),
– vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2),
– erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),
– deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).

Urteilskompetenz
Die SuS
– erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),
– beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),
– beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).</td>
</tr>
</table>

Urteilskompetenz Die SuS – beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2), – erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1). **Inhaltsfelder**: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 2: Biblisches Reden von Gott IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung	**Inhaltsfelder**: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

<u>Übergeordnete KE, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz

<u>Wahrnehmungskompetenz</u>

Die SuS
- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

<u>Deutungskompetenz</u>

Die SuS
- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz

Die SuS
- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz
Die SuS
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2).

Gestaltungskompetenz
Die SuS
- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

Methodenkompetenz
Die SuS
- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1 + *Medienkompetenzrahmen NRW 3*).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z. B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o. Ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: Ziel ist es, den Kompetenzerwerb sowohl als praktische Anwendungsmöglichkeit für die SuS als auch als Rechenschaftsgrundlage für die Lehrkraft sichtbar zu machen. Dabei soll erkennbar werden, inwiefern der Unterricht den gewünschten Kompetenzaufbau gefördert hat – sowohl im Prozess als auch im Ergebnis.*

Qualifikationsphase (Q 1) – Grundkurs – 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Unterrichtsvorhaben III: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die SuS
- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- beschreiben in Grundzügen die christlichen Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),

Unterrichtsvorhaben IV: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die SuS
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

– ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5). Deutungskompetenz Die SuS – stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3), – erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3), – vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3), – benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5). **Urteilskompetenz** Die SuS – erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3). **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	Deutungskompetenz Die SuS – erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3), – stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5), – erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5). **Urteilskompetenz** Die SuS – erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3), – beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5), – erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5). **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

Übergeordnete KE, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
Die SuS
– beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
– beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

Deutungskompetenz
Die SuS
- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

Urteilskompetenz
Die SuS
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
Die SuS
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz
Die SuS
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

Methodenkompetenz
Die SuS
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3 + *Medienkompetenzrahmen 2 und 4*).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z. B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o. Ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: Ziel ist es, den Kompetenzerwerb sowohl als praktische Anwendungsmöglichkeit für die SuS als auch als Rechenschaftsgrundlage für die Lehrkraft sichtbar zu machen. Dabei soll erkennbar werden, inwiefern der Unterricht den gewünschten Kompetenzaufbau gefördert hat – sowohl im Prozess als auch im Ergebnis.*

Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: 90 Stunden

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln</th></tr>
<tr>
<td>
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
– differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
– beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),
– identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),
– erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
– analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
– analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

Urteilskompetenz
Die SuS
– beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
</td>
<td>
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialethischer Herausforderungen

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
– identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
– ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
– beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
– benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

Urteilskompetenz
Die SuS
– erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
– erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Urteilskompetenz
</td>
</tr>
</table>

– beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4), – bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4), – bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4), – erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5). **Inhaltsfelder**: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	Die SuS – erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1), – erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5), – beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5). **Inhaltsfelder**: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

<u>Übergeordnete KE, die im 1. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz

<u>Wahrnehmungskompetenz</u>

Die SuS

– identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
– beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
– beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

<u>Deutungskompetenz</u>

Die SuS

– deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
– erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
– beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

Urteilskompetenz

Die SuS
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die SuS
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

Gestaltungskompetenz

Die SuS
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die SuS
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5 +*Medienkompetenzrahmen NRW 2 und 5*).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z. B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o. Ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: Ziel ist es, den Kompetenzerwerb sowohl als praktische Anwendungsmöglichkeit für die SuS als auch als Rechenschaftsgrundlage für die Lehrkraft sichtbar zu machen. Dabei soll erkennbar werden, inwiefern der Unterricht den gewünschten Kompetenzaufbau gefördert hat – sowohl im Prozess als auch im Ergebnis.*

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs – 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst</th></tr>
<tr>
<td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
– beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
– beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
– analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3),
– vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).

Urteilskompetenz
Die SuS
– erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),
– erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),
– erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2).

Inhaltsfelder:
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</td>
<td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
– skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6).

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),
– formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),
– erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),
– deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),
– erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

Urteilskompetenz
Die SuS
– beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),
– beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwarts-bewältigenden Anteile (IF 6),</td>
</tr>
</table>

<table>
<tr>
<td>Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes</td>
<td>– erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),
– beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),
– erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

Inhaltsfelder:
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="2"><u>Übergeordnete KE, die im 2. Halbjahr schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>

Sachkompetenz
<u>Wahrnehmungskompetenz</u>
Die SuS
– identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
– beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

<u>Deutungskompetenz</u>
Die SuS
– deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
– erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

Urteilskompetenz
Die SuS
– erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz
<u>Gestaltungskompetenz</u>
Die SuS</td>
</tr>
</table>

– entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8). **Methodenkompetenz** Die SuS – erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2), – identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), – analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4 + *Medienkompetenzrahmen NRW 2 und 3*).
Kompetenzsicherungsaufgabe: *z. B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o. Ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: Ziel ist es, den Kompetenzerwerb sowohl als praktische Anwendungsmöglichkeit für die SuS als auch als Rechenschaftsgrundlage für die Lehrkraft sichtbar zu machen. Dabei soll erkennbar werden, inwiefern der Unterricht den gewünschten Kompetenzaufbau gefördert hat – sowohl im Prozess als auch im Ergebnis.*
Summe Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs: 60 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 16 bis 21 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der SuS.
3) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5) Die SuS erreichen einen von ihnen zu kontrollierenden Lernzuwachs.
6) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SuS.
7) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den SuS und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen
8) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen SuS.
9) Die SuS erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
15) Die SuS erhalten Gelegenheit, ihr kreatives Potential zu nutzen.

Fachliche Grundsätze:

16) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der SuS bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer SuS mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
17) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
18) Die Lektüre einer Ganzschrift soll in den Kursverlauf integriert werden.
19) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bibelmuseum Münster etc.) und so den interreligiösen Dialog fördern.
20) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
21) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methoden- und Medienkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Recherchеverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule sowie den *Medienkompetenzrahmen NRW*.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz trifft Verabredungen wie Transparenz über die Anforderungen und die inhaltliche Ausrichtung eines Schuljahres/Halbjahres gegenüber den SuS und Eltern hergestellt werden kann. Sie trifft verbindliche Absprachen zu Bewertungsgrundlagen und Bewertungskriterien (z.B. Prinzipien der Leistungsbewertung, bewertungsfreie Räume, Kriterien und Indikatoren).

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen

- Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) wird in der EF eine Klausur pro Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
- In der Q1 werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei dreistündige (135 Minuten) Klausuren geschrieben. In der Q2 werden im ersten Halbjahr zwei Klausuren von je 150 Minuten Zeitdauer geschrieben, im zweiten Halbjahr wird eine Vorabiturklausur (240 Minuten) nur dann geschrieben, wenn Ev. Religion als 3. Abiturfach gewählt wurde.
- Im Rahmen des regulären Fachunterrichts lernen die SuS im Laufe der EF wesentliche Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche).
- Zu Beginn der Stufe Q1 wird ein Informationstag zur Anfertigung einer Facharbeit durchgeführt. Dabei werden die SuS mit den inhaltlichen und formalen Anforderungen, die eine solche wissenschaftliche Arbeit an sie stellt, vertraut gemacht.

Verbindliche Instrumente

- Klausuren sollen die SuS im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.
- Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Ev. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.

Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den SuS transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung *(Orientierung am KLP):*

- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der SuS-Beiträge,
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten,
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen,
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache,
- richtige Verwendung von Fachsprache.

Konkretisierte Kriterien

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung:

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und ein ausgefülltes Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen (s. Kriterienraster der allgemeinen schulischen Vereinbarungen) – in Auswahl:

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache),
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch),
- Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Länge: ca. 10 Minuten; Präsentation, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle:

- Wann: Klausuren sollten spätestens zwei Wochen später zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen.
- Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die SuS über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.

Formen:

- Wie: Die Klausuren sollen neben den üblichen Randkorrekturen ein ausgefülltes Bewertungsraster oder einen Kommentar enthalten, welches den SuS Aufschluss über die eigene Leistung gibt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Am Gymnasium Paulinum werden im evangelischen Religionsunterricht der Oberstufe die folgenden Lehr- und Lernmittel eingesetzt:

- Bibelausgabe: Einheitsübersetzung (EU), Herder Verlag;
- Religionsbuch Oberstufe, Cornelsen Verlag;
- Kursbuch Religion Sekundarstufe II, Calwer Verlag;
- Schülerhefte: Reihe Oberstufe Religion, Calwer Verlag;
- Unterrichtseinheiten des Raabe-Verlags (z.B. RAAbits Online);
- Mediensammlung der Fachschaften katholische und evangelische Religionslehre: Audio-, Video, Bilddateien, Textdokumente.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre am Gymnasium Paulinum. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch innerschulische Kooperation, gemeinsam tagenden Fachkonferenzen und konfessionsübergreifenden, außerschulische Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Innerschulische Kooperation
Die jeweiligen Fachkolleg/innen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert, u. a. in gemeinsamen Fachkonferenzen.

Außerschulische Kooperation
Die ökumenischen Gottesdienste am außerschulischen Lernort „Kirche“ – vertreten durch die beiden christlichen Kirchen vor Ort – ermöglichen es den SuS, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen. So erhalten sie durch die Teilnahme an einem der folgenden regelmäßig durchgeführten Veranstaltungsformate beispielsweise die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (KLP, S. 19).
Die intendierte Kooperation mit dem Zentrum für Islamische Theologie ermöglicht eine Erweiterung, Perspektivierung eigener religiöser Anschauungen, Werte und Normen, die gerade in der EF umgesetzt werden kann (vgl. Auseinandersetzung mit religiösen Sozialisationsprozessen).

Exkursionen in die katholische bzw. evangelische Kirche vor Ort
Außerhalb der Gottesdienste und des Unterrichts besteht die Möglichkeit, das Gemeindeleben vor Ort kennenzulernen. Somit werden die SuS darin gefördert, „die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung“ (KLP Sek II, S. 20) einzunehmen.

Zusammenarbeit mit anderen Fächern
Ferner greift der Religionsunterricht am Gymnasium Paulinum Problemfelder heutiger Erziehung und Bildung auf (z. B. Wertevermittlung, gewaltfreier Umgang mit Konflikten, Sexualerziehung etc.), die im Schulprogramm verankert sind und durch fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtseinheiten thematisiert werden, z. B. Geschichte in der EF (Geltungsbereiche der Menschenrechte in Vergangenheit und Gegenwart (IHF 3)), Biologie und Englisch in Q1.2 (ausgewählte Aspekte aus Gentechnologie, Reproduktionsmedizin, Medizinethik).

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das Fach Ev. Religionslehre stellt mit drei Kolleginnen einen der kleinsten Fachbereiche am Gymnasium Paulinum dar. Die regelmäßige Teilnahme aller unterrichtenden Lehrkräfte an Fortbildungsveranstaltungen dient dazu, Fachwissen zu vertiefen, zu aktualisieren und methodische Konzepte zu erproben. Der regelmäßige Austausch von Kolleginnen in Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen ist integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit: Dazu gehört der Austausch von Unterrichtsmaterialien, gemeinsame Planung von Reihen und Absprachen bei der Erstellung und Bewertung von Klausuren.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	**WER?**	**WANN?**
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen in den Jahrgangsstufen	alle an der Fachkonferenz beteiligten Kolleginnen	mind. einmal pro Halbjahr (z. B. im Anschluss an Fachkonferenz)
Konzeption von Klausuren in EF, Q1, Q2	alle in den Jahrgangsstufen unterrichtenden Kolleginnen	einmal pro Halbjahr
schulinterne Fortbildungen	Fachgruppe	einmal pro Schuljahr
individuelle Fortbildungen zu fachlichen oder methodischen Themen	einzelne Kolleginnen	bei Bedarf
Evaluation des schulinternen Lehrplans	Fachgruppe	am Schuljahresende (z. B. letzte Fachkonferenz)

5 Beispiel für eine KSA im Unterricht

Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen:
- „Wer bin ich?“ – Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote (UV I)
- „Was soll ich tun?“ – Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Situation:
In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“).
Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindemitglied sitzen.

Aufgabe:
Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter www. ekd.de/homosexualitaet). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.
Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

Material 1:

Streitpunkt

Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen

04.11.2009 | 16:41 Uhr

Märkischer Kreis. Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexualität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt" über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche" hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns" der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung" zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes", wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe" können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen". Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend.

Wo Homosexualität als naturgeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung", heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung".

Synode: Diskriminierung entgegentreten

Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern

In seiner Antwort verweist der Landespräses auf einen Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist". Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen.

Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll." Sein Fazit: „Der Präses geht zu weit."Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke

Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA			
Kompetenzbereiche	**Inhaltsfeld 1**	**Inhaltsfeld 5**	**Übergeordnete Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	– Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. – Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen.	– Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. – Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.	– Identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4).
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	– Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. – Stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar.	– Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. – Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her.	– Entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7). – Setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).
Urteilskompetenz	– Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.	– Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. – Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. – Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.	

Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			– Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1). – Formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). – Prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			– Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Sekundarstufe II (G9)